

## Kitzaufzucht – wo liegen die Probleme mit der Gesundheit?

Ursula Domes<sup>1\*</sup>

Die Aufzucht von Ziegenkitzen ist eine sehr sensible Phase. Wenn Gesundheitsprobleme auftreten, können diese zu großen Verlusten führen, besonders in den ersten Lebenswochen. Nur gesunde Ziegenkitze können sich zu leistungsfähigen, langlebigen Milchziegen entwickeln. So ist das Optimieren der Aufzuchtphase auch ein wichtiger Pfeiler für die Wirtschaftlichkeit im Betrieb.

Ein Teil der Aufzuchtproblematik liegt beim Tiermanagement, Stall und Fütterung. Dann können auch Mangelernährung und Krankheiten (Bakterien, Viren, Parasiten) dazukommen. Häufig sind die Geschehen multifaktoriell. Das heißt, dass die Tiere durch andere Faktoren geschwächt sind und so erst die Keime die Krankheit hervorrufen können. Diese Faktoren sind unter anderem:

- Stallklima: Zugluft, Schadgase, Luftfeuchtigkeit, Helligkeit
- Ernährung: Mangelernährung und somit geschwächtes Immunsystem durch z.B. Vitamin E-Selenmangel oder ungenügende Biestmilchversorgung
- Anzahl der Tiere: Überbelegung, schlechte Herdenstruktur, Erdrücken
- Andere Krankheiten und Parasiten: Schwächung der Tiere

Eine der häufigsten Lungenerkrankungen ist die Pasteurellose, auch Schafrotz genannt. Dabei haben die Tiere hohes Fieber, atmen angestrengt, husten, sind geschwächt und zeigen schleimig-eitrigen Nasenausfluß. Es kann besonders bei Kitzen zu hohen Todesraten kommen. Bei der Schlachtung sieht man mit der Brustwand verklebte Lungen, die blaurote, verdichtete Stellen aufweisen.

Um diese Erkrankung zu bekämpfen, sollten alle zuvor genannten Faktoren verbessert und vor der nächsten Belegung der Stall gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Vorbeugend können die Tiere geimpft werden, entweder mit einem kommerziellen Impfstoff wie Heptavac P plus® oder einen bestandspezifischen von Erregern, die aus Lungen von verstorbenen Tieren isoliert wurden. Es können die Altziegen in der Hochträchtigkeit, ca. 6 - 4 Wochen vor der Geburt, geimpft werden. Über die Biestmilch geben diese Muttertiere den Impfschutz an die Kitze weiter, die sofort ab dem ersten Tag geschützt sind. Jedoch hält dieser Schutz nur 2 - 3 Monate. Dann sollten die Kitze erneut geimpft werden, um weiterhin geschützt zu sein. Haben die Kitze keine Biestmilch von geimpften Alttieren erhalten, können sie schon ab der 3. Lebenswoche geimpft werden, dabei sollten sie alle gesund sein. Bei schon erkrankten Tieren kann eine Behandlung mit Antibiotika helfen, ideal ist eine Keimbestimmung und Antibiotogramm (d.h. Bestimmen des wirksamen Antibiotikums) durch Nasentupferuntersuchung von Tieren, die frisch erkrankt sind. Auch homöopathische Mittel wie Aconitum, Bryonia, Phosphor, Propolis und Pasteurellose-Nosode können unterstützend wirken.

Lungenschäden können auch durch andere Krankheitsfaktoren wie z.B. Lungenwürmer, CAE, Tuberkulose und Pseudotuberkulose verursacht werden.

Nur wenn alle Faktoren in der Kitzaufzucht optimiert werden, erhalten wir gesunde Nachzuchttiere, diese sind die Zukunft der Herde. Dabei ist ein geschlossener Bestand, in dem nur die eigenen Kitze aufgestellt werden, besser, als der Zukauf aus fremden Betrieben, wodurch neue Krankheitserreger eingeschleppt werden können.

<sup>1</sup> TGD Bayern e.V., Senator-Gerauer-Str. 23, D-85586 Poing/Grub

\* Ansprechpartner: Dr. Ursula Domes, email: [ursula.domes@tgd-bayern.de](mailto:ursula.domes@tgd-bayern.de)

